



Ein Lied für Blue

Lynne Kelly

WooW-Books Verlag

ISBN 978-3-96177-098-4

www.woow-books.de



Zum Inhalt:

Die 12-jährige, gehörlose Iris lebt mit ihren hörenden Eltern und ihrem hörenden Bruder in einer Kleinstadt in Texas. Innerhalb der Familie kann Iris problemlos mit ihrer Mutter und ihrem Bruder über die Gebärdensprache kommunizieren, beim Vater reichen seine Kenntnisse der Gebärdensprache nur für einen oberflächlichen Austausch. Die gehörlosen Großeltern sind enge Bezugspersonen für Iris, wobei der Großvater kürzlich verstarb.

Das selbstbewusste Mädchen würde gerne die gleiche Schule wie ihr gehörloser Freund Wendell besuchen, da es dort viele gehörlose Schülerinnen und Schüler gibt und die Kommunikation untereinander ganz natürlich über die Gebärdensprache stattfindet. Iris' Mutter aber, die sich als hörendes Kind gehörloser Eltern immer von ihnen ausgeschlossen gefühlt hatte, besteht darauf, dass Iris die nahegelegene Allgemeine Schule besucht. Sie hat Angst, ihre Tochter könnte sich durch zu viel Kontakt mit anderen Gehörlosen der hörenden Umwelt zu sehr entfremden.

So besucht Iris als einziges gehörloses Mädchen mit Unterstützung eines Gebärdensprachdolmetschers die Schule. Es kommt immer wieder zu Missverständnissen zwischen dem Mädchen und ihren Mitschüler*innen und auch einzelnen Lehrer*innen. Iris ist einsam und vermisst es, Freunde zu haben. Ihre Freizeit verbringt sie damit, alte Radios zu reparieren und zu sammeln, ein sehr ungewöhnliches Hobby für ein gehörloses Mädchen. Allein durch das Abfühlen der Schallwellen an den Lautsprechern kann sie spüren, ob das Radio funktioniert und ob es Störgeräusche oder Musik sendet. Dieses Hobby tröstet sie darüber hinweg, dass sie außer Wendell keine Freunde hat.

In der Schule erfährt Iris von einem Wal, der Blue 55 genannt wird. Dieser Wal singt seine Walgesänge auf der Frequenz von 55 Hz und wird somit von seinen Artgenossen, die auf einer Frequenz von 35 Hz kommunizieren, nicht verstanden und auch nicht in ihre Kreise aufgenommen.

Iris fühlt sich sofort mit diesem Wal, dessen Sprache niemand in seinem Umfeld versteht, verbunden. Sie möchte ein Lied für Blue komponieren, das aus Tönen aus seinem Frequenzbereich besteht. Mit Hilfe des Musiklehrers, des Schulorchesters und einer speziellen Musik-App gelingt ihr dies und es kommt zu einer Aufnahme des Liedes.

Zusammen mit ihrer Großmutter, die nach dem Tod des Großvaters ihren Lebensmut verloren hat, begibt sich Iris auf eine Schiffsreise zu Blue 55, um ihm ihr Lied vorzuspielen. Nach einigen Hindernissen gelingt es ihr schließlich, Blue 55 zu treffen, ihm das Lied vorzuspielen und ihn sogar zu berühren.

Die Begegnung mit dem Wal und sein Schicksal führen dazu, dass Iris' Mutter die Einsamkeit ihrer Tochter erkennt und einem Schulwechsel zustimmt.

Zum Aufbau:

Die Geschichte umfasst 319 Seiten und ist in 48 Kapitel gegliedert. Sie ist im Präteritum aus der Ich-Erzähler-Perspektive von Iris geschrieben. In 7 kurzen Kapiteln, die sich über die ganze Geschichte verteilen wird aus der Perspektive eines auktorialen Erzählers die Lebenssituation des Wals Blue 55 erzählt, seine immer wieder neuen und erfolglosen Versuche, Anschluss an eine Walgemeinschaft zu finden. Gespräche, die in Gebärdensprache stattfinden werden durch Kursivdruck kenntlich gemacht.

Im Anschluss an die Geschichte berichtet die Autorin in einem Nachwort von den Grundlagen der Walkommunikation und dem real existierenden „52-Hertz-Wal“, der als Vorlage für Blue 55 diente.

In einem weiteren Nachwort erläutert sie kurz ihre Erfahrungen als Gebärdensprachdolmetscherin im Umgang mit gehörlosen Menschen und versucht sehr knapp einen Einblick in deren Lebenssituation sowie in das Wesen und die Entwicklung der amerikanischen Gebärdensprache zu geben.

Schließlich gibt es noch Hinweise, wo man weitere Informationen zum Thema Gebärdensprache findet und einzelne Gebärdenbilder am Ende des Buches.

Fazit:

Die Sprache im Buch „Ein Lied für Blue“ ist für ein Jugendbuch angemessen, für Schülerinnen und Schüler im Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation jedoch anspruchsvoll. Es finden sich keine Merkmale von einfacher oder leichter Sprache. Insgesamt wirkt die Erzählung etwas konstruiert.

Es werden zwei Themenschwerpunkte behandelt: zum einen der Komplex „Gehörlosigkeit und Gebärdensprache“ und zum anderen der Komplex „Laute, Töne, Schallwellen, Lieder, Musik, Hören“. Es sei hier die Frage erlaubt, ob gehörlose Leserinnen und Leser, die wenige oder keine eigenen Erfahrungen mit diesem zweiten großen Schwerpunkt haben, Interesse an oder Zugang zu dieser Geschichte finden werden.

Heidelberg, im April 2023

Ulrike Schmid